



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten*



# Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen

14. November 2021

# 2021

Evangelische Allianz Bonn:

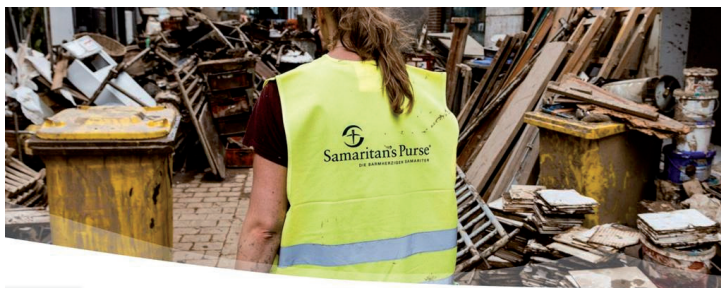
## Humanitärer Einsatz und praktische Hilfe für die Flutopfer in Deutschland

Aktuell werden keine einzelnen Helfer benötigt. Gruppen ab 5 Personen können sich bei To All Nations anmelden.

Kontakt zur EA Bonn: <https://www.allianz-bn.de/flut>

Die Flutkatastrophe in Deutschland hat viele Menschen hart getroffen. Durch die regionale Nähe und ihren Beziehungen zu den Menschen und Gemeinden vor Ort hat **To All Nations** die Möglichkeit, schnell und konkret zu helfen.

Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der christlichen Hilfsorganisation **Samaritan's Purse** als starker Partner und Spezialist in der Katastrophenhilfe. Die beiden Organisationen helfen den Betroffenen mit Sachen des täglichen Bedarfs, Seelsorge und durch Aufräumarbeiten.



© Samaritan's Purse

---

**Herausgeber & Kontakt:** Deutsche Evangelische Allianz e.V.  
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon 036741/24 24 | Telefax 036741/32 12 | [info@ead.de](mailto:info@ead.de) | [www.ead.de](http://www.ead.de)

**Bankverbindung:** IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC: GENODEF1EK1

Das Heft wird kostenlos abgegeben. Für Spenden sind wir dankbar.

**Layout/Gestaltung/Druck:** Bergemann Druck GmbH | [www.bergemann-druck.de](http://www.bergemann-druck.de)

# Leitwort

Liebe Mitbeterinnen und Mitbeter,

Danke, dass Sie dieses Heft in Händen halten und sich für das Los unserer verfolgten Glaubensgeschwister interessieren und engagieren. Was könnte man sinnvoller tun, als gemeinsam Gott anzurufen, dass er sich seiner verletzten, geschundenen, missverstandenen Herde annimmt? Er weiß, warum er die Diskriminierung und Verfolgung seiner Kinder zulässt, und er weiß auch, wozu das gut sein soll. Eins ist sicher, unsere Solidarität ist gefragt. Wir sollen den Schmerz der Verfolgten spüren und für sie eintreten.

Leider können wir global nicht von einer Entspannung der Lage reden. Zwar gibt es in einzelnen Ländern Lichtblicke, so zum Beispiel im Königreich Saudi-Arabien, wo vorgetastet wird in Richtung einer Öffnung im Blick auf die Menschenrechte und auch vorsichtig in Richtung Religionsfreiheit, aber in der Summe scheinen die Übergriffe gegen Christen, auch die systematische Unterdrückung, noch größer zu werden, auch in Ländern, wo traditionell die Unterdrückung nicht so stark war. So zum Beispiel in der Türkei, wo seit 20 Jahren der Hass gegen Christen geschürt wird und Schritt für Schritt deren Freiheiten eingeschränkt werden.

Normalerweise bitten wir am Gebetssonntag für verfolgte Christen um Fürbitte für Christen in drei verschiedenen Ländern. Im Blick auf die globale Entwicklung haben wir uns in diesem Jahr im Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Evangelischen Allianz in Deutschland auf zwei größere geographische Bereiche verständigt.

In der islamischen Welt allgemein erleben wir etwas bisher Unbekanntes: Muslime wenden sich in noch nie gesehenen Zahlen von ihrem Glauben ab. Die Gräueltaten des IS Kalifats und der anderen dschihadistischen Bewegungen haben ein Trauma unter vielen Muslimen ausgelöst. Sie können sich nicht mehr mit dem Islam identifizieren. Die allermeisten von ihnen werden zu Nachfolgern Jesu. Beim Friedensfürsten finden Sie die Antworten auf ihre Lebensfragen.

Das ist Grund zu riesiger Freude. Und doch bringt diese Konversion vom Islam zum christlichen Glauben für die meisten gesellschaftliche Nachteile und für viele auch Gefahr für Leib und Leben.

Weil diese aktuelle Entwicklung uns so herausfordert, haben wir sie an erste Stelle gesetzt. „MBBs“ – Muslim Background Believers – wie sie auf Englisch genannt werden, sind Konvertiten aus dem Islam zum christlichen Glauben. Die „Communio Messianica“ bringt diese Menschen zusammen, gibt ihnen eine Identität in Christus, hilft ihnen, sich zu organisieren und sich gegenseitig zu stützen und vertritt sie vor der Welt.

Als Teil dieses übergeordneten Phänomens sehen wir den Kampf der Dschihadisten um die Sub-Sahara und die Sahelzone. Täglich treffen Nachrichten von Überfällen auf Dörfer und Kirchen von Christen am Rande dieses Gebietes ein. Zum einen sind es der IS, Boko Haram und andere konkurrierende ideologisch motivierte Gruppierungen, zum anderen entwickeln sich die Fulani-Hirten zu einem ernsthaften Problem für die ganze Region. Sie haben in diesem Jahr sogar den Südstaaten Nigerias mit einer Terrorwelle gedroht, weil diese das freie Weiden in ihrem Territorium verboten haben. Die Fulani sehen es aber als ihr von Gott gegebenes und angestammtes Recht, überall ihre Herden zu weiden und sehen ihren Kampf um Weidegebiete als von Gott gewollten Dschihad an. Wenn die Sahelzone ihre Herden nicht mehr ernähren kann, drücken sie eben immer weiter nach Süden.

Wir sind uns bewusst, dass es noch viel mehr Gebiete gibt, die unsere Fürbitte bräuchten, um nur eins zu nennen sei das ganze Gebiet rund um die Bucht von Bengalen mit Odisha, Bangladesch und Myanmar erwähnt.

Während ich diese Worte schreibe sind Losung und Lehrtext der Herrnhuter Brüdergemeinde wie folgt:

„Weh denen, die Unheil planen, weil sie die Macht haben!“ *Micha 2,1*

Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener. *Matthäus 20,25-26*

Der Friedefürst wird zum Heil dieser Welt wiederkommen. Er sieht die Not, die zu beheben ist. Bitten wir ihn um die Hilfe und die Kraft, sein Zeugnis aufrecht zu erhalten, bis er wiederkommt, gerade in Zeiten und Situationen der Verfolgung seiner Gemeinde!

Mit bestem Dank für alle Fürbitte,



Ihr

Pfarrer i.R. Dr. Paul Murdoch  
Vorsitzender AKREF Deutschland



Schönblick   
Herz trifft Himmel



## Christenverfolgung heute

Religionsfreiheit weltweit – Wachsende Kirchen

Kongress vom **14. bis 17. November 2021**  
in Schwäbisch Gmünd

Frühbucher-  
Rabatt bis  
**15.9.**

Anmeldung und Informationen:

[www.schoenblick.de/christenverfolgung](http://www.schoenblick.de/christenverfolgung)

Durchführung nach aktueller Corona-Regel • Stornierung bis 7 Tage vor Beginn möglich

# Biblische Besinnung zum Gebetstag für verfolgte Christen 2021

Jesus sagt: Ihr aber seid's, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und wie mir mein Vater das Reich bestimmt hat, so bestimme ich für euch, dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.

Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder. *Lukas 22,28-32*

## 1. Angefochten wie Jesus

Am letzten gemeinsamen Abend vor seiner Verhaftung blickt Jesus mit seinen Jüngern zurück auf die drei Jahre, die sie erlebt hatten. So oft war Jesus in seinem öffentlichen Wirken angefochten: von der Familie nicht verstanden, von der anfangs begeisterten Masse alleingelassen, von den Jüngern oft enttäuscht, von den Frommen im Land abgelehnt, von den Mächtigen verfolgt, von Satan immer wieder in Versuchung geführt. Und in allem waren seine zwölf Jünger mitbetroffen. Ihnen ist es ergangen, wie es im alten Sprichwort heißt: „Wie der Herr, so's Gescher". Das gibt es auch im Englischen: „like master like man“. Es ist unumgänglich, geradezu ein Naturgesetz, dass die Nachfolger von Jesus denselben Herausforderungen und Anfechtungen ausgesetzt sind, wie es auch Jesus ergangen ist.

Das ist bis heute der Fall. Wir erleben es als Christen nahezu alltäglich, wie wir Schwierigkeiten ausgesetzt sind, weil wir an Jesus glauben. In noch viel stärkerem Maß betrifft dies die Christen in Ländern, die keine staatlich garantierte Religionsfreiheit kennen oder wo familiär-gesellschaftliche Zwänge keinen Spielraum in Glaubensfragen lassen.

Jesus weist seinen Jünger Petrus darauf hin, dass dies alles nicht verwunderlich ist, denn „Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen“. Wie im Alten Testament bei Hiob, so tritt auch heute noch Satan vor Gottes Thron und fordert die Erlaubnis ein, die Jesus-Nachfolger prüfen zu dürfen. Das land-

wirtschaftliche Bild vom Sieben des Weizens drückt aus, dass der eigentliche Ernteertrag nochmals geprüft wird, denn es könnten sich noch Steinchen und untaugliche Körner darunter befinden, die noch ausgesiebt und weggeworfen werden müssen. Von den zwölf Jüngern damals wurde durch Satans Versuchung Judas Iskariot ausgesiebt und aus der Gemeinschaft mit Jesus gerissen. Das ist bis heute die große Gefahr für die Jesus-Leute.

## **2. Gestärkt von Jesus**

Doch Jesus war seinem himmlischen Vater und dessen Auftrag immer treu geblieben. Und mit ihm – trotz aller Schwäche – auch seine Jünger. Dass dem so war, das war alles andere als selbstverständlich. Es hatte seinen Grund darin, dass Jesus für seine Leute gebetet hat. Er wusste von Anfang an um die große Gefahr, die von Satan ausgeht. Deshalb hat er täglich für seine Jünger gebetet, dass sie im Glauben stark werden und ihm treu bleiben. Denn Jesus wusste, dass der Glaube verlöschen kann, wie eine Lampe ohne Öl. Deshalb ist Jesus heute noch ununterbrochen am Gebet, damit unser Glaube nicht einfach ausgeht, sondern immer wieder neues Öl, neue Nahrung, neue Stärkung erhält. Und nicht nur der Herr selbst sorgt für diese Stärkung, er beauftragt auch die Seinen dazu, andere im Glauben zu stärken. Er forderte Petrus dazu auf, diesen Dienst wahrzunehmen, sobald er sein eigenes Versagen durch Umkehr überwunden hat. Denn Jesus wusste und kündigte es in den darauffolgenden Versen an, dass Petrus versagen und seinen Herrn verleugnen wird. Trotzdem beauftragte Jesus ihn, die anderen Jünger zu stärken.

Das bedeutet für uns heute nichts anderes, als dass wir alle beauftragt sind, unsere Mitchristen zu unterstützen und zu stärken, für sie zu beten und uns ihnen in der Not zuzuwenden. Und sage niemand: „Dafür bin ich zu schwach. Mein Glaube ist nicht stark genug!“ Wer selbst von Jesus gestärkt wird, kann auch andere stärken. Gerade am Gebetstag für verfolgte Christen können wir diese göttliche Wahrheit wieder einmal entdecken: Christen können trotz eigener Schwachheit anderen zur Stärkung werden. Unser anscheinend schwaches Gebet stärkt die Geschwister in der Verfolgung. Und die verfolgte Christenheit stärkt uns mit ihrem Zeugnis der Treue in aller Schwachheit!

### 3. Belohnt bei Jesus

Die Treue der Jünger damals wie heute bringt eine große Belohnung mit sich: Wir werden gemeinsam mit Jesus am Tisch sitzen und die herrlichsten Köstlichkeiten genießen. Das könnte sich auf das tausendjährige Friedensreich beziehen, das könnte aber auch ein Bild für die himmlische Ewigkeit sein. Jesus und die gesamte Bibel bleiben da immer etwas vage in den Aussagen, wie genau es in Gottes ewigem Reich sein wird. Aber eins ist klar: Es wird unendlich schön und gut sein! Das ist unsere Lebensperspektive über den Tod hinaus. Das ist ein Trost in schweren Tagen. Das ist ein Halt in Zeiten der Verfolgung. Das bleibt unsere Zukunftsaussicht, die uns nichts und niemand mehr nehmen darf. Deshalb haben Christen auch in Zeiten der Anfechtung Grund zur Freude, wie es die Apostel mehrfach in ihren Briefen geschrieben haben. Deshalb bleiben wir angesichts der erschreckenden Meldungen aus aller Welt getrost. Deshalb beten wir auch dieses Jahr und unterstützen die Glaubensgeschwister in aller Verfolgung. So wie es Paulus schreibt: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an.“

*Römer 12,12+13*



**Dr. Ekkehard Graf**

*Dekan in Marbach am Neckar*

*Mitglied im deutschen AKREF*



# Islamische Welt: Christliche Konvertiten

Kaum wahrgenommen, zuhause verfolgt, aber eine wachsende Kirche

- Islamische Welt = 57 islamische Länder, verbündet als Islamische Kooperation OIC
- Einwohnerzahl: mehr als 1,8 Mrd. (57 islamische Länder der OIC)
- Bevölkerung: Araber (23 %), Indonesier (13 %), Pakistani (12 %), Türkvölker (10 %), Bengalen (8 %), Perser (4 %), Afrikanische Fulani (3 %), Kurden (2 %), Afghanen (2 %), Malaien (1 %), Hausa (1 %), Somalier (1 %), u.v.a.
- Religionen: 79,1 % Muslime (Schiiten 9 %, Sunniten 91 %), 0,6 % aus dem Islam konvertierte Christen (mind. 10,5 Mio.), 14,2 % andere Christen, 6,7 % weitere nicht-muslimische Religionen
- Gründung der Islamischen Kooperation OIC: 25. September 1969
- Hauptstadt der Islamischen Kooperation: Dscheddah (Saudi-Arabien)
- Generalsekretär: Yousef AL-Othaimeen (Saudi-Arabien)
- Arbeitsweise: politische & wirtschaftliche Zusammenarbeit der islamischen Länder zur Stärkung des Islams weltweit und internationale Interessenvertretung aller Muslime

*Quelle: CIA World Factbook, Wikipedia, 2013 Jahrbuch zur Verfolgung und Diskriminierung von Christen heute, S. 170-177*

## Ländersituation

Die islamischen Länder haben sich 1969 als Organisation of Islamic Cooperation (OIC) zusammengetan, um die Interessen des Islams und aller Muslime weltweit zur Geltung zu bringen. Auf internationaler Ebene, in der UNO, im Menschenrechtsrat und anderen Gremien setzen sie sich weltweit dafür ein, „die lebenswichtigen Interessen der Muslime zu schützen... die wahren Werte des Islams und nachdrücklich jede Diskriminierung von Muslimen in allen For-

men zu beseitigen“ (lt. ihrer Webseite). Treibende Kräfte mit einer teilweise islamistischen Agenda sind die größeren und finanzstarken Mitgliedsstaaten Saudi-Arabien, arabische Golfstaaten, Pakistan, Ägypten, Türkei, aber auch der Iran. Zu Gunsten des Islams betreiben sie massiv internationale Lobby- und Medienarbeit, v.a. im Westen, unterstützt durch viele Ölmilliarden, und in afrikanischen und asiatischen Ländern durch Wirtschaftsprojekte. Da sich dieser islamische Länderverbund per Definition nur für den Islam und Muslime einsetzt, werden die Rechte einer halben Milliarde nichtmuslimischer Bevölkerung in diesen Ländern völlig ignoriert, ja sogar verneint. Deutlich wird dies mit der Verabschiedung der „Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam“ von 1990, worin der Länderverbund die von der UNO 1948 beschlossene „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ in Frage stellt und der islamischen Gesetzgebung Scharia unterstellt. Das schränkt Religionsfreiheit, Kindererziehung und Meinungsfreiheit ein, v.a. die Kritik am Islam. Den vom Islam abgefallenen Konvertiten raubt es sogar das Existenzrecht. Auch wenn die Kairoer Erklärung teilweise überarbeitet wurde, hat sich am Grundproblem bis heute nichts geändert. Anlässlich der Genfer UNO-Menschenrechtssitzungen im März 2021 stellte der UNO-Menschenrechtsbeauftragte Ahmed Shaheed (Muslim von den Malediven) fest, dass „etwa ein Dutzend Staaten, die immer noch die Todesstrafe für den Abfall vom Islam (Apostasie) und für Blasphemie in ihrem Rechtssystem vorsehen, zu diesem islamischen Länderverbund OIC gehören. Und die anderen OIC-Länder bestrafen den Austritt vom Islam nur mit Gefängnisstrafen oder anderen negativen straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen, sowie manche Länder nur mit schweren Diskriminierungen, Entzug von wesentlichen sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen, Verurteilung zum Leben als Bürger zweiter Klasse oder Entzug der Staatsbürgerschaft.“ Sein Fazit im März 2021 lautet: „Dies darf die internationale Gemeinschaft nicht länger akzeptieren! Jeder muss das Recht haben, seine Religion frei leben und wechseln zu können.“

### **Allgemeine Situation der Christen**

Christen in diesen islamischen Ländern leben in der Minderheit; sie haben als nicht-muslimische „Schutzbefohlene“ nur eingeschränkte Bürgerrechte und

sind der Willkür der Behörden ausgesetzt. Seit Beginn des Islams vor über 1400 Jahren haben sich Christen und andere Minoritäten mit ihrer Minderwertigkeit in der islamischen Gesellschaft arrangiert. Doch seit Anfang des Millenniums verschlimmert sich ihre Lage. Nie zuvor wurden einheimische Christen in der „Wiege des Christentum“ so sehr dezimiert wie in den letzten 20 Jahren. Viele sprechen sogar von Ausrottung. Allein in Syrien wurden Christen um 84 % dezimiert, im Irak sogar um 87 % und in den meisten anderen Staaten des Nahen Ostens zumindest halbiert. Seitdem findet ein noch nie dagewesener Massensexodus von ethnischen Christen statt, der Papst Franziskus dazu veranlasste, inmitten einer Corona-Welle und trotz großer Sicherheitsbedenken im März 2021 in den Irak zu reisen, um die (ethnischen) Christen zum Bleiben zu ermutigen. Ob ihm das gelungen ist, bleibt fraglich.

Aber eine Gruppe von Christen nimmt stetig zu in allen islamischen Ländern: das sind die Konvertiten aus dem Islam. Sie machen uns allen Hoffnung, dass die Kirche im Nahen Osten nicht untergeht, auch wenn alle ethnischen Christen ihre Heimat verlassen sollten. Die meisten Konvertiten bleiben! Sie sind die Kirche der Zukunft und sie haben in manchen Ländern die ethnischen Christen zahlenmäßig schon überholt.

### **Spezielle Situation der christlichen Konvertiten aus dem Islam**

Allein in den letzten fünf Jahren sind mehr Muslime zum Glauben an Jesus gekommen und Christen geworden als in den 1400 Jahren Islam zusammengekommen. Gründe dafür sind u.a. die weltweite Zunahme des islamistischen Extremismus und Terrors, unter dem viele Muslime leiden und ernsthaft ihren Glauben bezweifeln lassen. Außerdem haben sich noch nie so viele Christen weltweit für die islamische Welt interessiert und eingesetzt, wie in den letzten Jahren, in der Mission, in der Nothilfe für Flüchtlinge und vor allem im Gebet. Doch über allem steht das souveräne Eingreifen Gottes, der vielen Muslimen durch Träume und Visionen begegnet und durch Evangeliums-Satellitenfernsehen und christliches Internet in großer Zahl zum Glauben führt; die meisten in ihren islamischen Heimatländern, aber auch viele auf ihrer Flucht und in ihren Asylländern.

Wer den Islam verlässt und Christ wird, muss mit dem Schlimmsten rechnen, zumindest mit Anfeindung und Rauswurf aus der Familie, oftmals sogar mit Androhung des Todes. Gemäß islamischer Scharia kann jeder Muslim einen „Ungläubigen“ zur Rechenschaft ziehen, es sei ein Verwandter, ein Beamter oder ein Mitasylant. Und wer einen Abtrünnigen schützt, macht sich im Islam mitschuldig, weshalb im Nahen Osten auch viele Christen und Kirchen Angst haben, einen Konvertiten aufzunehmen. So wie Ahmed in Ägypten, der durchs christliche Fernsehen Jesus fand, an eine Kirchentür klopfte, um mehr zu erfahren und der Pfarrer ihn dann aus Angst einfach fortschickte.

Viele Konvertiten haben alles verloren, Erbe und Besitz, oftmals sogar ihre Kinder und Ehepartner. Sie sind ausgestoßen von Familie und Verwandtschaft, ausgegrenzt von Gesellschaft, Moschee-Gemeinde und sogar Kirchen. Konvertiten werden rechtlos, arbeitslos und heimatlos. Wo sollen, wo können sie hin? Sie fühlen sich allein, kennen meistens keine anderen Konvertiten und Christen, verstehen ihre spezielle Situation oft auch nicht. Christliches Fernsehen und soziale Medien werden so häufig ihr einziger Bezug zum Christentum. Viele Konvertiten sind noch jung im Glauben, sie brauchen dringend persönliche Hilfe, Begleitung, Jüngerschaft, außerdem echte Vorbilder und Leiter. Sie, die alles verloren haben, brauchen wieder eine Familie und Heimat im geistlichen Sinne, eine Gemeinschaft der Gläubigen, die füreinander sorgt und aufeinander Acht hat, die liebt und einfach da ist, zuhört und versteht, aber auch liebevoll Rechenschaft fordert und ihr Wachstum fördert.

### **Eine Kirche der christlichen Konvertiten aus dem Islam**

Erfahrungsgemäß können bestehende Kirchen den Konvertiten solch eine Gemeinschaft nicht bieten. Deshalb hat sich am 18. November 2020 eine internationale Gemeinschaftsbewegung von Konvertiten aus dem Islam, anlässlich eines weltweiten Gebetstages an die Öffentlichkeit gewagt. „Communio Messianica – die Gemeinschaft Christi“, so nennt sich die Bewegung von christlichen Ex-Muslimen, die weltweit Christen aus dem Islam eine geistliche Heimat und Gemeinde bieten möchte, Beistand für Geschwister in Not, v.a.

aber Begleitung und Jüngerschaft, damit Ex-Muslime zu reifen Christen und Jesus-Nachfolgern werden. Ihr Motto, angelehnt an 1. Petrus 2,9-10, lautet: „Aus der Finsternis herausgerufen zu Gottes wunderbarem Licht, um Menschen und Länder des Islams durch die Kraft des Evangeliums zu verändern.“ Als internationale Bewegung gehört *Communio Messianica* zur Weltweiten Evangelischen Allianz. Yassir Eric aus dem Sudan wurde zu ihrem Leiter gewählt. Bis jetzt haben sich Konvertiten aus über 79 Ländern gemeldet, sogar aus Mekka in Saudi-Arabien, insgesamt mehr als 1,5 Millionen. Aber da gibt es noch viel mehr, die den Islam verlassen haben und Christus nachfolgen; nach heutigen Schätzungen mindestens 10 Millionen, wahrscheinlich sogar schon 20 Millionen, zahlenmäßig jedenfalls eine sehr schnell wachsende Gemeinschaft in jedem Land. Dies ist inzwischen die größte Kirche des Nahen Ostens und doch völlig ohne Rechte. Eine Kirche ohne Gebäude, die sich in den meisten islamischen Ländern heimlich in kleinen Gruppen versammeln muss – manchmal in Häusern oftmals aber auch im Freien. Eine echte Kirche der Märtyrer, in der jeder mit Verfolgung und Tod rechnen muss, wenn sie entdeckt werden. Eine Kirche, die aufs Ganze mit Jesus geht, mit Leib und Leben. Bitte betet für die Konvertiten aus dem Islam und für ihre Kirche. Betet für *Communio Messianica*.

## Wir danken

- für die zunehmende Zahl von Muslimen, die suchend sind und Christus als Herrn annehmen.
- für die Evangeliums-Verkündigung durch Fernsehen, Internet und Soziale Medien, die heute für alle Muslime in allen Ländern zugänglich sind.
- Nothilfe und Flüchtlingshilfe durch Werke der Evangelischen Allianz, die Muslime mit Liebe erreicht und auch Konvertiten unterstützt.
- für Konvertiten, dass sie trotz Verfolgung und Not ihrem Herrn Jesus treu bleiben, als Lichter in ihrem Land.

## Wir bitten

- dass im Nahen Osten Intoleranz, Verfolgung und Gewalt gegen Andersgläubige aufhören.
- dass unsere christlichen Geschwister aus islamischem Hintergrund ihre vollen Rechte zuerkannt bekommen und ihren Glauben an Jesus Christus frei leben dürfen.
- um Sicherheit für einheimische Christen und verfolgte Konvertiten sowie Freiheit für Gefangene.
- dass Christen in islamischen Ländern weiter mutig das Evangelium verkünden, eine Vision für ihr Land bekommen und sich als Hoffnungsträger positiv einbringen können.
- für Kinder aus christlichen ex-muslimischen Familien, dass sie in Schule und Freundeskreis standhaft bleiben können, wenn sie wegen ihres Glaubens diskriminiert und bedroht werden.
- für die einsamen Christen muslimischer Herkunft, dass sie Gemeinschaft mit anderen Christen finden und zu gegebener Zeit auch einen passenden gläubigen Lebenspartner.
- für Communio Messianica und ihre Leiter, dass sie v.a. für die vielen jungen Konvertiten in den schwierigen Ländern Orientierung, Mut und Glaubenshilfe geben können.

Matthias Schwab

*HMK Schweiz, AGREF Schweiz*



# Afrika: Subsahara

## Islamistische Gruppierungen machen Subsahara-Afrika zur tödlichsten Region für Christen

### Region und Einwohner

Alle Länder des afrikanischen Kontinents, außer den fünf arabisch geprägten am Mittelmeer und Westsahara, gehören zu Subsahara-Afrika. Dort leben mehr als eine Milliarde Menschen, bis 2050 wird sich ihre Anzahl laut UN-Hochrechnung etwa verdoppeln. Es ist weltweit die Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum und gleichzeitig dem niedrigsten Altersdurchschnitt. Die Geburtenziffer liegt bei etwa 4,7 Kindern je Frau. Das subsaharische Afrika ist Heimat von mehr als 2.000 Ethnien und Sprachen, manche Länder weisen hunderte von eigenen Sprachen auf.

### Religionen

In kaum mehr als einem Jahrhundert hat sich die religiöse Landschaft in Afrika südlich der Sahara dramatisch verändert: Um 1900 praktizierten die meisten Afrikaner traditionelle Religionen und sowohl Muslime als auch Christen waren relativ kleine Minderheiten in der Region. Anhänger von Christentum und Islam machten zusammen weniger als ein Viertel der Bevölkerung aus. Seitdem ist die Zahl der Muslime zwischen der Wüste Sahara und dem Kap der Guten Hoffnung von rund 11 Millionen im Jahr 1900 auf etwa 234 Millionen im Jahr 2010 gestiegen. Die Zahl der Christen ist noch schneller gewachsen, von etwa 7 Millionen auf 470 Millionen. Das Christentum kam nach Subsahara-Afrika, lange bevor es den Islam gab.

### Die vielfältige Bedrängnis der Christen in Subsahara-Afrika

Seit vielen Jahren nimmt die Verfolgung von Christen in Ländern südlich der Sahara zu, in Westafrika ebenso wie in Zentral- und Ostafrika. Die Kirchen in vielen Ländern von Subsahara-Afrika waren gegenüber dem Vorjahr mit bis zu 30 % mehr Gewalttaten konfrontiert – dazu zählen etwa Ermordungen von Christen sowie Angriffe auf und die Zerstörung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden. Die islamistische Gewalt macht Subsahara-Afrika zur tödlichsten Region für Christen.

Open Doors hat im Zeitraum vom 1. Oktober 2019 bis 30. September 2020 weltweit die Ermordung von 4.761 Christen dokumentiert, die wegen ihres Glaubens getötet wurden, davon 91 % in Afrika. Dabei hatte Nigeria mit 3.530 die meisten Getöteten zu beklagen. Im Zeitraum von April bis August 2020, als das Land wegen der Covid-19-Pandemie abgeriegelt war, wurden die meisten Christen getötet – mehr als 2.200. Hunderte von Überfällen geschahen zumeist durch Angreifer mit einer religiös motivierten Agenda. In Nigeria wurden mehrere hundert, meist christliche Dörfer von muslimischen Fulani-Hirten entweder besetzt oder geplündert, Christen wurden ermordet, Kirchen zerstört und oft auch die Felder und Ernten.

### **Ausbreitung dschihadistischer Gruppen und Gewalt**

Boko Haram baut die Zusammenarbeit zwischen eigenen Fraktionen, extremistischen Fulani-Kämpfern und kriminellen Banden weiter aus. Nigerias Regierung unter Präsident Buhari schafft keinen Schutz für die Bevölkerung im Norden und Mittelgürtel des Landes, besonders die Christen. Vielmehr breitet sich die Gewalt im ganzen Land und über die Grenzen hinweg aus. Mehr als 270 Kirchen wurden attackiert und/oder zerstört. Boko Haram und sein Ableger Islamischer Staat Westafrika (ISWAP) waren für rund 400 gewaltsame Zwischenfälle im Norden Kameruns verantwortlich – ein Anstieg um 90 % gegenüber den vorangegangenen zwölf Monaten.

In der Sahelzone nutzen Dschihadisten das Versagen von Regierungen aus, die unfähig oder unwillig sind, Christen und andere Minderheiten zu schützen. So wurde Burkina Faso, das für ein friedliches Zusammenleben der Religionen bekannt war, 2019 von tödlichen Angriffen auf Kirchen erschüttert, die sich 2020 fortsetzten. Dazu kamen im Zeitraum Januar bis Juli 2020 mehr als 85 Angriffe auf Bildungseinrichtungen in Mali, Burkina Faso und Niger. Aussagen einheimischer Christen zufolge würden Sicherheitskräfte häufig mit den Plünderern kollaborieren. In einem Umfeld von Armut, Ungerechtigkeit und Straflosigkeit können islamistische Milizen ihre Propaganda verbreiten, Anhänger rekrutieren und Angriffe gegen Christen führen.

Die Länder, die am stärksten von dschihadistischer Gewalt in Subsahara-Afrika betroffen sind, sind Burkina Faso, Mali, Niger und Nigeria in Westafrika, Kambodscha und die Demokratische Republik Kongo in Zentralafrika und Mosambik in



Ostafrika. Die fortgesetzten Morde sowie Zerstörung von Kirchen und Häusern der Christen führen zu deren Vertreibung.

Oft werden von Christen bewohnte Dörfer angegriffen, viele der Männer und Jungen werden getötet. So wachsen Kinder vielfach vaterlos auf und den Gemeinden werden Leiter geraubt. Frauen und Mädchen werden jährlich zu Hunderten entführt, wieder andere sind traumatisiert. Können Entführte fliehen und kehren in ihr Dorf zurück, so gilt es nicht selten als Schande, wenn sie vergewaltigt wurden und sogar schwanger sind oder deshalb ein Kind mitbringen; genauso auch, wenn sie einer Zwangsbekehrung nicht widerstanden haben. Viele Dorfbewohner müssen bei Angriffen fliehen und ihre Häuser zurücklassen. Ihr Eigentum wird geraubt, ihre Ernten zerstört oder ihre Felder in Besitz genommen. Eine Rückkehr ist oft nicht möglich, auch aus Furcht vor neuen Angriffen.

### **Ost- und Zentralafrika**

Im ostafrikanischen Mosambik wollen Islamisten des IS Zentralafrikanische Provinz (ISCAP) die Scharia durchsetzen, mehrere Kirchen und tausende Häuser von Christen wurden zerstört, besonders in der Provinz Cabo Delgado an der Grenze zu Tansania. Dort und in Tansania hat auch die Gruppe Anwar al Sunna, bekannt durch die Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Nairobi und Dar-as-Salaam, Dörfer von Christen attackiert. Zu Tansania gehört die Insel Sansibar, die während der tansanischen Präsidentschaftswahlen von islamistischer Gewalt erschüttert wurde. Die christlichen Gemeinden in Ostafrika sehen sich einer zunehmenden Bedrohung ausgesetzt.

In der Demokratischen Republik Kongo greifen die islamistischen Allied Democratic Forces (ADF) seit Jahren christlich geführte Schulen und Kliniken an, brennen Kirchen nieder und ermorden Gemeindeleiter. Die in der Provinz Nord-Kivu ansässige Gruppe kontrolliert weite Teile besonders ländlicher Regionen im Land.

Äthiopien mit etwa 60 % Christen und 34 % Muslimen erlebt seit Mitte 2020 gewaltsame Übergriffe durch ethnisch-politische Gruppen, die sich auch religiös motiviert und für den politischen Islam offen zeigen.

Pastor Zoundji aus der Zentralafrikanischen Republik spricht für viele Christen in Subsahara-Afrika, die ihre ganze Hoffnung auf Jesus setzen: „Ich danke

Gott, dass er mich bis heute beschützt und geholfen hat. Es war sehr schwer, aber wir sind immer noch da. Wir werden weitergehen in dem Wissen, dass nur Gott uns beschützen kann.“

### Wir beten

- für die Leiter von Kirchengemeinden, die ihren Gemeinden in Zeiten großer Bedrängnis Hoffnung und Richtung geben; oft stehen besonders sie in der Schusslinie der Verfolger.
- für die Angehörigen der ermordeten Christen, dass Jesus ihnen mit seinem Trost und seiner Liebe begegnet und sie durch ihn Heilung und Wiederherstellung erleben.
- für alle, die Angriffe von islamistischen Gruppen erlebt haben, dass sie das durch Morde, Raub, Entführungen und Vertreibung erfahrene Leid überwinden können.
- um die Bewahrung und Befreiung der vielen entführten Mädchen, Frauen und Jungen.
- für alle Christen, die vertrieben wurden, um geistliche und materielle Versorgung.
- für die Stärkung der Christen durch Seminare und Hilfslieferungen, damit sie weiter das Evangelium in ihren Ländern verkünden können.
- für die Verfolger, dass Jesus ihnen begegnet, sie ihn erkennen und von ihren bösen Wegen umkehren.
- um Gottes Eingreifen, dass er der Region Frieden schenkt und dem Wüten der Extremisten ein Ende setzt.
- um Weisheit und Entschlossenheit für die zuständigen Behörden und Regierungen, dass sie die zerstörerischen Kräfte in ihren Ländern unter Kontrolle bringen können.

*Ado Greve, Open Doors*  
*AKREF Deutschland*

# Liebe Geschwister

Unterwegs hatten die Frauen sich noch gefragt: „Wer wird uns den schweren Verschlussstein vom Grabeingang wegwälzen?“ (nach Markus 16:3).

Geht es uns nicht wie den Frauen am Ostermorgen, wenn wir an unsere verfolgten Geschwister denken? In vielen Ländern werden sie marginalisiert, diskriminiert, in Kerkerzellen gesperrt oder sogar mit dem Tode bedroht. Menschlich betrachtet ist ihre Situation hoffnungslos. Und wir fühlen uns hilflos. Zum Helfen reichen unsere Möglichkeiten ebenso wenig wie die Kraft der Frauen, um den Stein vor dem Grab weg zu wälzen.


Und doch haben die Frauen sich aufgemacht. Trotz des Todes wurden sie aktiv. Sie haben das getan, was sie konnten. Es war Ausdruck ihrer Liebe, dass sie wohlriechende Öle kauften und sich frühmorgens zum Grab aufmachten, obwohl sie gar nicht wussten, ob sie ihr Vorhaben würden ausführen können. Ihr Handeln würde weder etwas am Tod Jesu ändern, noch würde es ihre zerstörte Hoffnung oder ihre geplatzten Lebensträume wiederbeleben. Und doch brachen sie auf. Es war ein sichtbares Zeichen ihrer Liebe und ihrer Identifikation mit Jesus Christus.

Ich lade Sie ein, sich mit der gleichen Haltung der Liebe und Identifikation am „Weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen“ zu beteiligen. Menschlich betrachtet haben wir noch nicht einmal die Möglichkeit, die schweren Steine der Diskriminierung zu beseitigen. Und was können wir schon der brutalen Macht des Todes entgegensetzen? Aber der Glaube kennt die umfassende Wirklichkeit des Lebens. Er bleibt nicht beim Vordergründigen stehen, sondern sieht hindurch auf die Ewigkeit. Fürbitte heilt Wunden. Der Heilige Geist verdrängt - noch viel mehr als die wohlriechenden Öle - den Gestank des Todes. Und die Proklamation der Herrschaft Jesu öffnet verschlossene Türen des Todes. Das Leben bricht sich Bahn.

Es ist richtig, die Verfolgung wird schlimmer, die Nöte werden größer und der Druck steigt. Deshalb: Beten wir gemeinsam mit unseren weltweit verfolgten Geschwistern und bekennen die Auferstehungskraft unseres wiederkommenden HERRN!



Ihr



Dr. Reinhardt Schink

Generalsekretär der Evangelischen Allianz in Deutschland



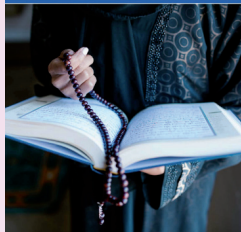
Arbeitskreis Islam  
Die Evangelische Allianz in Deutschland



Arbeitskreis Islam  
Die Evangelische Allianz in Deutschland



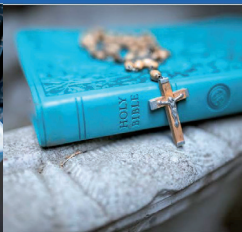
Arbeitskreis Islam  
Die Evangelische Allianz in Deutschland



Menschenrechte  
und Islam

Arbeitshilfe

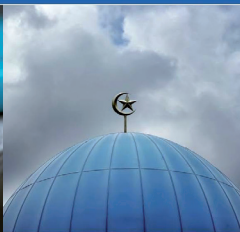
#07



Christen in islamisch  
geprägten Gesellschaften

Arbeitshilfe

#08



Der Abfall vom Islam

Arbeitshilfe

#09

<https://islam.ead.de/arbeitshilfen/>

# Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

## Aktivitäten des AKREF

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Evangelischen Allianz in Deutschland informiert regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit und Christenverfolgung weltweit.

- In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Religionsfreiheit (IIRF) erscheint jährlich das „Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen“ und das „Jahrbuch Religionsfreiheit“.
- Wöchentlich senden wir ausführliche Nachrichten, zu bestellen oder im Internet zu lesen unter: <https://akref.ead.de/nachrichten>.
- 14-täglich versenden wir aktuelle Gebetsanliegen mit einer kurzen Gebetsbitte für jeden Tag, zu bestellen oder im Internet zu lesen unter <https://akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte>. Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Aushängen oder Verteilen in der Gemeinde. Wer die täglichen Gebetsanliegen auf sein Smartphone haben möchte, kann eine App unter <https://www.prayermate.net/app> runterladen.
- Konkrete Situationen an Verfolgung schildern wir anhand der monatlich wechselnden Porträts des „Gefangenen des Monats“ auf der Homepage [akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/gefangener-des-monats](https://akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/gefangener-des-monats).

## Kontaktinformationen des AKREF

- Vorsitzender: Dr. Paul Murdoch
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Dr. Ekkehard Graf, Ado Greve, Mag. Josef Jäger (für Österreich), Michaela Koller, David Müller, Manfred Müller, Johannes Neudeck, Prof. Dr. mult. Thomas Schirmacher (beratend)
- [akref.ead.de](https://akref.ead.de)

## Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

- efa@sltnet.lk
- <https://www.eauk.org/about-us/how-we-work/coalitions/religious-liberty-commission>

evangelical alliance  
together making Jesus known

Religious Liberty Commission



# IDOP ONLINE 2021

International Day of Prayer

Sunday | 7 November | 7:30pm | [eauk.org/idop](http://eauk.org/idop)

CSW everyone  
free to believe

OpenDoors  
Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

RELEASE INTERNATIONAL  
VOICE  
of Persecuted Christians

evangelical alliance  
better together

## Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz



- Friedrichstr. 38 | 53111 Bonn | [contact@iirf.eu](mailto:contact@iirf.eu) | [www.iirf.eu](http://www.iirf.eu)

### Leadership:

Director: Dennis Petri, Cartago/Costa Rica

Co-Director: Prof. Dr. Christof Sauer, Gießen

Director Colombo Office: Roshini Wickremesinha, LLB (Sri Lanka)

Research Coordinator: Joseph Yakubu (Nigeria)

Research Writer: Fernando Perez (India)

Representative to UN, OSCE, EU: Arie de Pater (Netherlands)

Legal Advisor: Martin Schweigert, Singapore

Publicity/Internet: Ron Kubsch, München